

Vorbild Neckarbogen?
Mehrgeschossbau statt
Einzelhäuser für wenige?
Die Lokale Agenda
diskutierte spannende
Ansätze der Stadtzukunft.

Foto: Archiv/Seidel



Von unserem Redakteur
Carsten Friese

Wie wird die Stadt der Zukunft in Heilbronn gestaltet? Wird es das klassische Baugebiet mit lauter Einfamilienhäusern überhaupt noch geben? Nach dem Nachhaltigkeitsdialog der Lokalen Agenda Heilbronn zu Wegen der künftigen Stadtentwicklung scheinen die lange beschrittenen Pfade ausgedient zu haben.

„Wer Reihenhäuser sät, wird den trennenden Jägerzaun ernten“, warf Buga-Planungschef Oliver Toellner am Donnerstagabend in die kurzweilige Diskussionsrunde. Ist das langjährige Modell, reine Wohnareale mit wenigen Menschen zu schaffen, überhaupt noch zukunftsfähig?

Stadtplanungsamtsleiter Christoph Böhmer kritisierte ein „Abkapseln“ der Menschen in Wohnungen, dem Gang durchs Treppenhaus in die Garage zum Auto, zum Arbeits-

„Infrastruktur ist sonst nicht mehr bezahlbar.“

Christoph Böhmer

platz und wieder zurück – ohne Kontakt zu Nachbarn. Für ihn kann eine höhere Wohndichte in Quartieren wie im Neckarbogen nur das Zukunftsziel sein – weil die Infrastruktur sonst „nicht mehr bezahlbar ist“. Im Baugebiet Nonnenbuckel (Neckargartach) plane die Stadt „eine ganz andere Dichte“ als zuletzt. Zudem müsse es Punkte geben, an denen sich die Menschen treffen.

Mindestgröße Dass im Buga-Areal Neckarbogen nun „so dicht und so hoch“ gebaut werde, hört Buga-Architektin Barbara Brakenhoff öfter als Kritik von Bürgern. Damit sich ein Bäcker, Arzt, Lokal oder kleines Geschäft ansiedele, „braucht man

mindestens 3500 Menschen“, die in einem Quartier wohnen, betonte sie. Für Christoph Böhmer haben reine Wohn- oder reine Geschäftsviertel ausgedient. Eine Durchmischung von Wohnen, Arbeiten und Freizeit sei die Zukunft, weil man auch „neue

Abkehr von Reihenhaus und Jägerzaun

HEILBRONN Nachhaltigkeitsdialog der Lokalen Agenda bringt deutliche Fingerzeige auf Stadt der Zukunft in Zeiten der Wohnungsnot

Weitere Termine

Weitere Nachhaltigkeitsdialoge der Lokalen Agenda gibt es in diesem Jahr zu den Themen: „In Heilbronn besser mobil sein – das **Umsteigen attraktiv gestalten**“ am Donnerstag, 27. September. Ein Workshop zu demselben Thema findet am Montag, 5. November, statt. Teilnehmer erarbeiten Vorschläge für Heilbronn. Das Thema **Gemeinwohlökonomie** wird am Donnerstag, 13. Dezember, mit Praxisbeispielen und einem Planspiel beleuchtet. Alle Veranstaltungen beginnen jeweils um 19 Uhr im Heinrich-Fries-Haus. cf



Rund 40 Gäste verfolgten die Diskussionsrunde der Lokalen Agenda zur Stadtentwicklung im Heinrich-Fries-Haus.

Foto: Matthias Heibel

Wohnformen braucht. Es fehlt allenthalben Wohnraum“.

Im ersten Bauabschnitt des Neckarbogens sind trotz anfänglich anderer Pläne nun doch Tiefgaragen unter den Häusern entstanden. Böhmer stuft dies als politischen Willen

des Gemeinderats ein. Buga-Planer Oliver Toellner ist zuversichtlich, dass in weiteren Bauabschnitten auch noch anders entschieden werden kann. Für ihn hat das Areal Neckarbogen mit dem Ziel veränderter Mobilität und kurzen Wegen „ein

Riesenpotenzial“. Auch Andreas Hofer, Intendant der Internationalen Bauausstellung (IBA) Stuttgart 2027, einem städtebaulichen Experimentierfeld, sieht eine Zeitenwende in einer sich dynamisch verändernden Gesellschaft. Funktionstrennungen in Quartieren „überwinden“ stuft auch er als Notwendigkeit an, wenn sich die Gesellschaft künftig ganz anders bewegt als in vergangenen Jahrzehnten. Hofer kann sich „wandernde“ Häuser (Mobilien) für bestimmte Nutzungen vorstellen. Vielfalt und Flexibilität in Wohnformen ist für ihn das Gebot der Zeit. In Stuttgart ist im IBA-Projekt auch geplant, Festivalcharakter in die Quartiere zu bringen.

Urbaner Sprung In der von Agenda-Sprecher Thomas Bergunde moderierten Runde stellte Uwe Ahrens als „Nachhaltigkeits-Gewissen“ die Frage, wie die vielen Neubürger noch Wohnraum finden sollen. Für Buga-Architektin Barbara Brakenhoff steht fest: Wenn Heilbronn als „kleine Großstadt“ einen großstädtischen Charakter haben will, „muss sie verschiedene Wohnformen anbieten“. Auch „Tiny Houses“, Minihäuser, gehören für sie dazu. Buga-Vertreter Oliver Toellner sieht bei „Aufstockungen“ noch großes Potenzial. In der Geschossigkeit setzt die Stadt seiner Ansicht nach „zu einem urbanen Sprung“ an.